Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 1

Rubrik: Zum neuen Jahr!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahr!

Gott grüße dich!
Kein andrer Gruß gleicht dem an Innigkeit.
Gott grüße dich!
Kein andrer Gruß paßt so zu aller Zeit.
Gott grüße dich!
Wenn dieser Gruß so recht vom Herzen geht,
gilt bei dem lieben Gott
der Gruß so viel wie ein Gebet.

Julius Storm.

Mit diesem schönen Gruß sei dieser neue Jahrgang eingeleitet! Wir wollen es nicht vergessen, das ganze Jahr hindurch nicht vergessen, daß ein Gottesgruß stets ein großer Segen in sich birgt. Und in den jetzigen schweren und unsicheren Zeiten ist ein solcher Segensgruß von besonderer Bedeutung; aber wir müssen daran glauben und ihn schätzen. Vor allem wollen wir daran glauben, daß Gott auch im neuen Jahr mit uns ist, mag kommen was da will, auch wenn es uns schwer gehen sollte. Glaube, Mut und Tapferkeit helfen über vieles hinweg.

Dann wollen wir uns auch unseres verstorbenen Redaktors erinnern und ihm unsere Dankbarkeit und Verehrung auch dadurch bezeugen, daß wir dem Blatt treu bleiben, das mit so viel Opfern und Liebe nun vor 25 Jahren von ihm gegründet worden ist und während dieser Zeit so viel Gutes verbreitet hat.

S.

Nicht verzweifeln.

Ein trüber, nebliger, kalter Wintertag. Vergeblich schaue ich aus nach der warmen Sonne, nach dem lichten Himmelsblau, nach unsern lieben Bergen. Alles grau in Grau.

Trübe, traurige Zeiten in der ganzen Welt. Trübe Zeit auch im Schweizerland. Die großen Uhrenfabriken im Jura stehen still und einsam da. Schon seit langer Zeit haben die Uhrenarbeiter keine Arbeit und leiden große Not. Im Osten unseres Landes steht Webstuhl und Stickmaschine still, und tausende von Menschen wissen nicht, wo sie ihr Brot hernehmen sollen. Große Fabriken müssen Arbeiter entlassen, weil sie keine Arbeit haben. Unsere Nachbarländer, ja fast die meisten Staaten haben hohe Zollmauern errichtet, so daß es fast unmöglich ist, unsere Produkte an das Ausland zu verkaufen. Ja, trübe Zeiten! Und was noch schlimmer ist: Man sieht noch kein Morgenrot einer bessern Zeit, keinen Lichtstrahl. Die heutige Welt ist vergleichbar mit einem Schwerkranken. Viele Aerzte umstehen das Krankenbett. Aber sie sind ratlos über die Art der Krankheit und ratlos, wie sie den Kranken heilen könnten. Staatsmänner, Gelehrte und andere kluge Männer raten und beraten, wie man aus dieser bösen Zeit herauskommen könnte. Aber noch keiner hat das richtige Heilmittel gefunden.

Darum müßten wir am Anfang des Jahres traurig und betrübt sein und hoffnungslos dem neuen Jahr entgegengehen. Wir wissen aber sicher, daß wir nicht immer neblige kalte Wintertage haben werden. Eines Tages wird der Nebel verschwinden. Wir werden wieder den blauen Himmel sehen. Die liebe Sonne wird wieder leuchten und wärmen. Aus der Erde wird es sprießen und blühen, und wir werden wieder glücklich sein.

So wissen wir auch: Der alte Gott lebt noch. Er will uns Menschen prüfen und uns eine Lehre geben. Diese Prüfung soll uns zu einem Segen werden, wie auch Krankheiten uns oft zum Guten dienen. Er will uns aber nicht untergehen lassen, so wenig als ein Vater seine Kinder umkommen läßt. Einmal werden auch wieder bessere Zeiten kommen.

In dieser Weise wollen wir die schlimmen Zeiten auffassen als Prüfungszeit. Wir wollen wieder etwas bescheidener und demütiger werden und auch lernen: „Der Mensch lebt nicht vom Brote allein, sondern vom Geist Gottes". Wir sehen, daß auf das Wissen und Können der Menschen kein Verlaß ist. Aber auf Gott dürfen wir fest vertrauen.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.

A. L.

Zur Belehrung

Obstverwertung 1931.

Die Verwertung der letzten Obsternte bot große Schwierigkeiten vor allem, weil die gewohnten Mostobstbezüge von Deutschland ausblieben. Abgesehen von ganz schönem Tafelobst mußte das meiste in der Schweiz verwertet werden.

Die Zeitungen haben davon allerlei Müsterchen gebracht. In Hegi bei Winterthur ließ man, da alle Fässer weit herum gefüllt waren, den Feuerwehrweiher auslaufen und füllte ihn